

## Über mich

Harald Stopfkuchen hinterfragt seit Jahren gesellschaftliche Ordnungen: wie Regeln entstehen, wem sie nützen – und welche Nebenwirkungen sie produzieren. Sein Studium der BWL sowie der Sozialwissenschaften hat diesen Blick geschärft. Er schreibt essayistisch **aus der Mitte** – mit dem Anspruch, komplexe gesellschaftliche Mechanismen so zu erzählen, dass sie im Alltag wiedererkennbar werden. Geprägt ist dieser Blick auch durch viele Jahre als Unternehmer und Geschäftsführer einer IT-Beratung für Konzernkunden: Dort, wo Organisationen, Leistungslogiken und digitale Systeme nicht Theorie sind, sondern tägliche Praxis.

Seine Reihe „Die unerträgliche Leichtigkeit des Scheins“ versteht er als Versuch, hinter die Oberfläche unserer Institutionen zu schauen – ohne akademische Pose und ohne fertige Heilslehre. Der Auftaktband „Wie ein System uns müde macht“ konzentriert sich auf Leistung, Schuld und Konsum im digitalen Kapitalismus; weitere Bände sind als Ausweitung auf politische, ökonomische und technologische Fragen gedacht – sofern aus dem Projekt tatsächlich eine Reihe wird. Im Kern bleiben seine Texte Diskussionsangebote: verständlich, zweifelnd, lebensnah.